



Redaktion.burg@volksstimme.de  
0 39 21/45 64 36

Für Sie vor Ort:  
Stephen Zechendorf (sze, 03 92 21/6 39-401)  
Bettina Schütze (bsc, 0 39 21/98 11 55)

## Polizeibericht

### Mehrere Wildunfälle

Möckern/Burg (vs) • Zwischen Möckern und Ladeburg ist am Sonntagabend der Fahrer eines Audi mit einem Reh zusammengestoßen. Wie die Polizei berichtet, flüchtete das Tier nach der Kollision über den angrenzenden Acker. Am Audi entstand Sachschaden. Gleiches passierte der Fahrer eines Fords, als sie am Sonntagabend in Reesen den Grabower Weg entlangfuhr. Auch nach diesem Unfall flüchtete das Wild, am Auto entstand Sachschaden. Ein Reh, das kurze Zeit später ebenfalls die Bundesstraße 1 bei Reesen überqueren wollte, überlebte den Zusammenstoß mit einem Citroen nicht.

## Meldungen

### Forum zum Wolf auf der Burg Ziesar

Ziesar (bsc) • Die „Märkische Allgemeine Zeitung“ (MAZ) veranstaltet am Donnerstag, 4. Oktober, um 19 Uhr im Glassaal der Burg Ziesar ein Forum zum Thema „Wölfe in Westbrandenburg“. MAZ-Redakteure reden mit fachkundigen Gästen über die Rolle der Rückkehrer in der heimischen Natur, die Konsequenzen für die Weidetierhaltung, mögliche Konflikte mit dem Menschen und die Zukunft der sich rasant ausbreitenden Population diskutieren. Anschließend wollen die Veranstalter dem Publikum die Gelegenheit geben, sich mit Fragen direkt an die Experten zu wenden. Der Eintritt ist frei.

# Stationen eines Künstlerlebens

## Kanadier Vincent Trasov gibt mit Ausstellung Krüssauer Kirche Einblicke in sein künstlerisches Schaffen

Eine große Resonanz hat die Ausstellung des Kanadiers Vincent Trasov am zurückliegenden Wochenende in der Krüssauer Kirche gefunden. Schon zur feierlichen Eröffnung war die Kirche fast komplett gefüllt. Die Ausstellung stand unter dem Motto: „Kunst in der Kirche“. Eingeladen hatte der Gemeindegemeinderat Krüssau-Brandenstein.

Von Bettina Schütze  
Krüssau • Vincent Trasov ist Maler, Graphiker sowie Video- und Performancekünstler und Brandensteiner Neubürger. Er kann auf ein umfangreiches Lebenswerk auf mehreren Kontinenten verweisen. In der frisch sanierten Kirche erhielten die Besucher einen kleinen Einblick darauf. „In den letzten zehn Jahren wurden rund 400 000 Euro in unsere Kirche gesteckt“, so Simone Liesau, Vorsitzende des Gemeindegemeinderates. Die Ausrichtung dieser Ausstellung wurde erst durch die grundlegende Sanierung der Kirche möglich. Simone Liesau: „Die umfangreiche Förderung, insbesondere durch europäische Strukturfonds, hat sich also gelohnt.“

„In dieser fantastischen Kirche ist die Ausstellung schon eine ganz besondere Geschichte“, machte Helmut Herdt, Vorstandsvorsitzender des „Forum Gestaltung“ Magdeburg in seinen einführenden Worten deutlich. Er kennt den gebürtigen Kanadier schon seit 40 Jahren. Vincent Trasov lebt ein halbes Jahr in Vancouver (Kanada) und ein halbes Jahr in Brandenstein. Helmut Herdt: „Vincent Trasov wollte schon als junger Mensch immer Künstler werden. Er hat sehr viele künstlerische Aktivitäten entwickelt und die gesellschaftliche Entwicklung künstlerisch aufgearbeitet.“ Sein Talent machte es ihm möglich, verschiedene Ausdrucksformen und unterschiedliche Techniken in seine Werke einfließen zu lassen. So habe er beispielsweise Materialien verwendet, die erhitzt und als Collage wieder zusammengesetzt wurden.



Die ausgestellten Collagen erregten ein besonderes Interesse bei den Besuchern.

Fotos: Bettina Schütze

### Über den bildenden Künstler Vincent Trasov

1947: in Edmonton, Kanada, geboren.

1969: Gemeinsam mit Michael Morris Gründung der „Image Bank“.

1969-1974: Annahme der Identität von Mr. Peanut (Herr Erdnuss) – einer berühmten Werbefigur –, um Anthropomorphismus und gegenwärtige Mythologie zu ergründen.

Bewarb sich 1974 mit Unterstützung der Vancouver Künstlergemeinschaft als Mr. Peanut zur



Vincent Trasov.  
Foto: B.Schütze

Landschaft ist die Performance „Mr Peanut Mayoralty Campaign of 1974“ ein Meilenstein in der kanadischen konzeptionellen

Wahl als Bürgermeister von Vancouver. Erhielt 3,4 % der Wählerstimmen. Als ein künstlerischer Eingriff in die reale sozialpolitische

Performancekunst.

1973: Mitbegründung der Western Front Society.

1981: Artist-in-Residence, Berliner Künstlerprogramm, DAAD Berlin.

1990: Archivierung sowohl der eigenen als auch der Arbeiten anderer Künstler im „Morris/Trasov Archive“ Vancouver.

1993-1994: „Straßenbild“ Installation, Akademie der Künste, Galerie am Pariser Platz, Berlin.

und Berliner Abgeordnetenhaus. 1999-2001: Gruppenausstellung: „Global Conceptualism: Points of Origin, 1950s-1980s“, Queens Museum of Art, Queens, New York.

1999: Von der Tageszeitung The Vancouver Sun als eine der 100 wichtigsten Personen British Columbiens ausgewählt.

2008: Mayor's awards 2008; Award for Public Art, Vancouver.

2018: Ohne Worte (without words) Franc Gallery, Vancouver.



Das Flötenorchester mit Gottfried Spiegel (von links) sowie Pauline und Christine Schlüter.



Helmut Herdt vom Forum Gestaltung.

nicht leicht war, sie zu installieren, da der Denkmalschutz für die Kirche noch ein Wörtchen mitzureden hatte.

Bernhard Becker, Leaderbeauftragter des Gemeindegemeinderates, machte deutlich, dass es ohne die vielfältige Unterstützung nicht möglich gewesen wäre, diese Ausstellung auf die Beine zu stellen. „Unser Dank gilt deshalb Lotto-Toto Sachsen-Anhalt, der Landeskirche und dem Leadermanagement. Durch sie erhielten wir die nötigen finanziellen Mittel zur Sanierung unserer Kirche. Sonst wäre eine solche Veranstaltung nicht möglich.“

Für die musikalische Umrahmung der Ausstellungseröffnung sorgten das Flötenorchester St. Trinitatis Genthin mit Kirchenmusiker Gottfried Spiegel sowie Christina und Pauline Schlüter.

arbeit.“ Sein Talent machte es ihm möglich, verschiedene Ausdrucksformen und unterschiedliche Techniken in seine Werke einfließen zu lassen. So habe er beispielsweise Materialien verwendet, die erhitzt und als Collage wieder zusammengesetzt wurden.

Vincent Trasov lebt seit 1981 in Deutschland. „Ich habe ein großes Interesse an fremden

Menschen und Ländern“, erklärte er. Das Leben auf dem Land, in Brandenstein, sei für ihn eine gute Alternative zum pulsierenden Leben in Berlin. Als Ortsbürgermeister Allard

von Arnim ihm ein denkmalgeschütztes Haus zum Wohnen angeboten habe, musste er nicht lange überlegen, erklärte er. Bezüglich seiner Ausstellung machte er deutlich, dass es